



Zicken und Jazz im Helderental

Text: Robert Schmidt Fotos: Udo Bernhart

Südtirol feiert Andreas Hofer. Vor 200 Jahren hat der Volksheld mit einer Handvoll Schützen Franzosen und Bayern aus Tirol verjagt. Seine Heimat, das Passeiertal, bietet ein „Best-Of“ Südtirols mit einzigartigen Begegnungen.

Das Tal behält Geheimnisse gern für sich und gibt ihnen lustige Namen: „Oberöbers“ steht auf dem kleinen Wegweiser kurz hinter Rifflan. Wie oft sind wir schon daran vorbeigefahren? Dieses Mal biegen wir ab. Zehn Kilometer und ungezählte Serpentinlen weiter kommt der oberste der oberen Höle endlich in Sicht. Überdies dunkelblau ist der Himmel, grandios der Weiblick auf

Bozen, Meran, Schenna und Jaufen. Für Autos ist hier Schluss, für Wanderer und Ziegen geht es erst richtig los. Im Passeiertal darf man sich auf Ziegenalarm freuen, zu erkennen am Bellen der Glöckchen. Jede dritte von Südtirols 17.000 Ziegen lebt hier. Sie stehen festgebodelt in steilen Felsrinnen, klettern auf Baumstämmen herum und meckern jeden an, der vorbeigeht.

Der Weg hinauf zur Oböschalm und weiter auf den Gipfel der Hochwart ist einer der schönsten durch den Naturpark Passeiertal. Hierher kommen die Wandergruppen in Kompaniestärke zu begegnen, für den ist das nur mächtigste Gebirgsmassiv mit seinen Seen, steilen Felsen und aussichtsreichen Bergengen eine Offenbarung. Als fast hundert Hufeisen schlingen sich das tiefe Wasser der Passer und das Pflederertal um den Gletschern abgewetzten Felsen herum. Die Hochwart ist dabei ein spektakulärsten Aussichtsgipfel. Hieran liegt zwei Kilometer tief unter dem keins Geräusch dringt mehr hinauf auf 2.452 Meter Höhe. Irgendwo him-

mein Ziegenglöckchen. Als wir hinterfahren, hängt auf der anderen Talseite ein riesiger Wattewolkenhaush über Schenna. Dort, wo er die Felspyramide des Hirzer knufft, sind wir am nächsten Moogen unterwegs. Auf der Gompalm sehen wir erst einmal schwarzweiß. Die großformatigen Fotos von Trompetern und Gitarristen machen sich gut auf dem alten Stuben-Holz. Das alljährliche Gompalm-Festival hat schon über die Grenzen Südtirols hinaus Kultstatus. Jazz, Blues, Südtiroler Volksmusik mit Worldmusic-Einflüssen, Reggae und Gemixes von DJs sind auf der kleinen Hobbühne zu hören und verwandeln das Wandergebiet am Hirzer in ein

Mini-Woodstock auf der Alm – mit Bioküche. Helmuth Gufer ist viel herumgekommen in der Welt, lernte dabei seine Heimat wieder lieben und schuf seine eigene Philosophie: „Man kann die Tradition leben und doch mit jeder Menge neuer Inhalte füllen“, sagt er. Entsprechend bunt ist das Programm der Gompalm, mit kulinarischen Wanderungen oder echter Volksmusik, „die so selten geworden ist in Südtirol“, wie Gufer sagt. Vor Kurzem hat er einige der besten Barkeeper zum „Liquid Mountain“ auf seiner Alm versammelt und zum Toggeln im Herbst findet sich der Gast auch mitten in einem Theaterstück wieder. Von der Gompalm aus lässt >



Verachtaufpause im Hirzer-Gebiet vor der imposanten Textelgruppe mit den Spronser Seen

